



Märkte im Blick

Strategy Research | 15.02.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung.

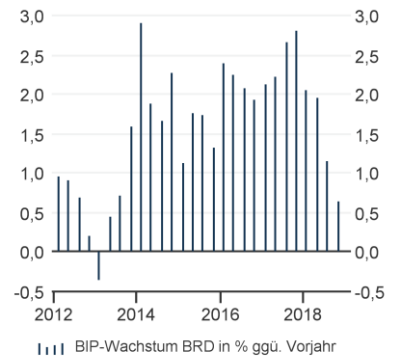
Deutsches BIP enttäuscht im Schlussquartal 2018



Konjunktur

Im 4. Quartal 2018 stagnierte die deutsche Wirtschaft lediglich gegenüber dem Vorquartal. Nach dem Rückgang um 0,2 % in Q3 ist Deutschland damit nur knapp an einer Rezession vorbeigeschrammt. Die Jahreswachstumsrate sackte von 1,1 % auf nur noch 0,6 % (bereinigt um Kalendereffekte). Positive Impulse kamen im 4. Quartal offenbar von der Inlandsnachfrage, also Investitionen sowie privatem und staatlichem Konsum. Der Außenhandel dürfte hingegen belastet haben. Für das 1. Quartal 2019 stehen u.E. die Zeichen auf Wachstumsbeschleunigung. Erste Daten zum Auftragseingang deuten darauf hin, dass es insbesondere im Automobilbau wieder etwas besser läuft. Allerdings mahnt der Rückgang der Stimmungsindikatoren zur Vorsicht – zumal Unsicherheiten wie der Brexit noch immer ungelöst sind und die Unternehmen zur Zurückhaltung veranlassen dürften.

Nur knapp Rezession vermieden



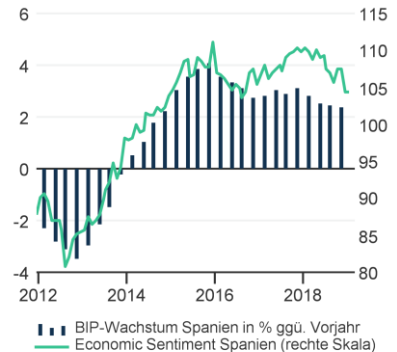
Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Sonstige

Spaniens wirtschaftliche Bilanz für 2018 fällt recht gut aus. Zwar ist das BIP-Wachstum mit 2,4 % das niedrigste seit 2014, aber die Bremsung ist nicht allzu scharf und das Wachstum ist im europäischen Vergleich (EWU: +1,8 %) hoch. Die gute Konjunktur führte zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 14,4 % per Ende 2018. Im Jahr 2015 etwa hatte die Quote noch über der Marke von 20 % gelegen. Doch es knirscht im politischen Getriebe. Der Konflikt zwischen der Zentralregierung in Madrid und den katalanischen Separatisten hält an und Spaniens Ministerpräsident Sanchez gelang es trotz Zugeständnissen an die katalanischen Abgeordneten nicht, das Haushaltsgesetz für 2019 durch das Parlament zu bringen. Daraufhin hat er am heutigen Freitag Neuwahlen für den 28. April angekündigt.

Spanien: Stellt die Politik der
Wirtschaft ein Bein?



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

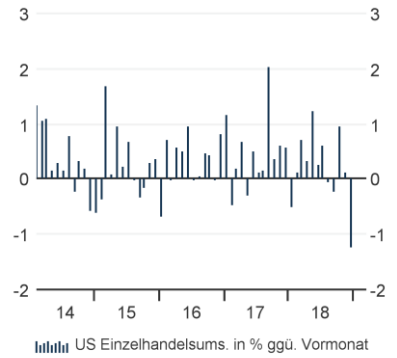
Positive Signale gab es zu Beginn der Woche aus Peking in Sachen Handelsstreit. Die hochkarätig besetzte Verhandlungsrunde muss bis zum 1. März eine Einigung herbeiführen, ansonsten drohen neue Zölle auf chinesische Importgüter. Heute schaltet sich Präsident Xi Jinping persönlich in die Gespräche ein, was den Einigungsdruck nochmal unterstreicht. Dagegen gab es neuerlichen Gegenwind von der Konjunkturseite. Die US-Einzelhandelsumsätze gaben im traditionell starken Weihnachtsgeschäft um 1,2% zum Vormonat nach und bestätigen damit die abnehmende Konjunkturdynamik in den USA. Die Anleger warten derzeit auf weitere Signale von der Handels- und Brexitfront, weshalb DAX und Euro STOXX 50 kurzfristig seitwärts tendieren sollten. Die laufende Berichtssaison dürfte allenfalls punktuell etwas stützen.



Zinsumfeld

Vergangene Woche hatten wir an dieser Stelle unsere nach unten revidierten Zins- und Renditeprognosen dargestellt. Seither tendierten die Renditen langlaufender Staatsanleihen für viele Euro-Staaten weiter abwärts. Die Renditeaufschläge von Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten gegenüber deutschen Anleihen entwickelten sich in den vergangenen Wochen indes recht uneinheitlich. Während sich jene für Spanien und Portugal in einer relativ stabilen Seitwärtsbewegung befinden, zeigen die für Italien eine volatilere Entwicklung. Dies reflektiert u.E. eine höhere Nervosität der Marktteilnehmer bzgl. Italien. Italien muss aktuell 2,86 % berappen, um sich für 10 Jahre am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die italienischen Finanzierungskosten liegen damit näher an jenen des krisengebeutelten Griechenland (3,88 %) als beispielsweise an jenen Spaniens (1,25 %).

Amerikanisches Weihnachtsgeschäft: herbe Enttäuschung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Italienische Renditen heben ab



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globales Wachstumsszenario bleibt intakt
- Stimmung in der US-Industrie trübt sich ein, Shutdown belastet Konjunktur in den USA
- Im Euroraum nimmt die Dynamik 2019 etwas ab



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed lässt nach allen Seiten Türen offen, wir rechnen nur noch mit einer Leitzinserhebung in 2019
- EZB bestätigt für 2019 Null-Leitzinspolitik



Renditen

- Staatsanleiherenditen in USA und Europa dürften 2019 moderat ansteigen
- Realrendite 10jähriger Bundesanleihen bleibt negativ
- Unternehmensanleihen bieten Diversifikationschancen
- Recht hoher Renditeabstand zwischen Treasuries und Bundesanleihen



Aktienmärkte

- Bröckelnde Gewinnprognosen und fallende Konjunkturindikatoren begrenzen u.E. das Kurserholungspotenzial
- Defensivstrategien zahlen sich derzeit aus
- Mittel- bis langfristig bleiben Aktien interessant



Devisen

- Euro gemäß Kaufkraftparität ggü. US-Dollar unterbewertet
- EZB und Fed im Wartemodus
- Für 2019 geringfügige Euro-Aufwertung erwartet



Rohstoffe

- Ölpreis dürfte Boden erreicht haben
- Gold wird als "sicherer Hafen" wiederentdeckt
- Rohstoffe haben aufgrund geringerer Konjunkturdynamik per Saldo wenig Potenzial



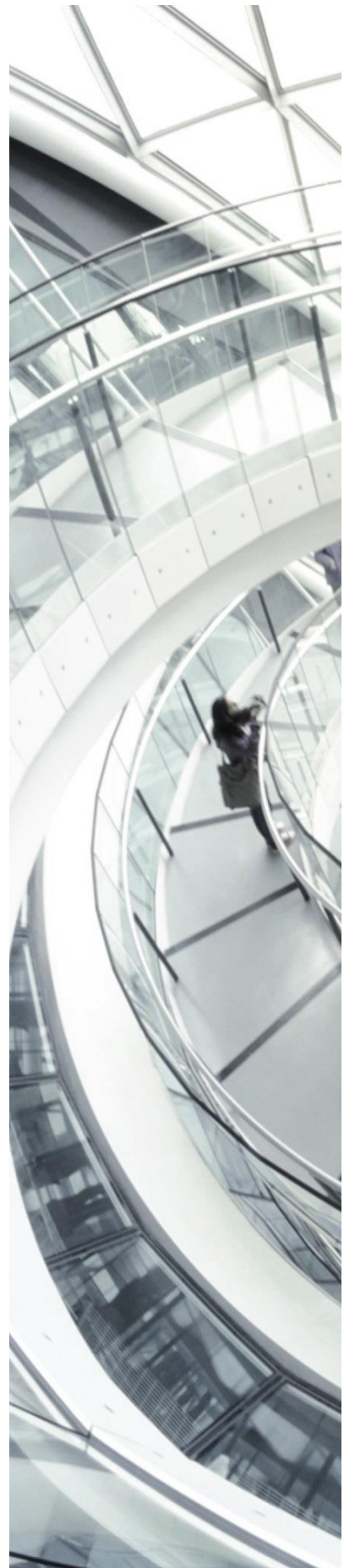
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	14.02.2019	31.03.2019	30.06.2019	31.12.2019
DAX	11090	12000	12000	11500
Euro Stoxx 50	3183	3350	3350	3150
Dow Jones	25439	26500	26500	25500
Nikkei 225	21140	22000	22000	21000

ZINSEN	14.02.2019	31.03.2019	30.06.2019	31.12.2019
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,31	-0,30	-0,30	-0,25
Bund 2 Jahre	-0,56	-0,55	-0,50	-0,45
Bund 5 Jahre	-0,40	-0,15	-0,10	0,00
Bund 10 Jahre	0,10	0,40	0,50	0,50
Fed Funds	2,50	2,50	2,50	2,75
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,68	2,75	2,80	3,00
Treasury 10 Jahre	2,66	2,90	3,00	2,90

WECHSELKURSE	14.02.2019	31.03.2019	30.06.2019	31.12.2019
US-Dollar je Euro	1,13	1,14	1,16	1,16
Yen je Euro	124	128	131	133
Franken je Euro	1,13	1,14	1,16	1,16
Pfund je Euro	0,88	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	14.02.2019	31.03.2019	30.06.2019	31.12.2019
Gold (USD/Feinunze)	1311	1300	1350	1350
Öl (Brent - USD/Barrel)	64	55	60	60

KONJUNKTUR		2017	2018e	2019e
Deutschland	BIP	2,5	1,5	1,4
	Inflation	1,7	1,9	1,5
Euroland	BIP	2,5	1,8	1,5
	Inflation	1,5	1,7	1,6
Großbritannien	BIP	1,8	1,4	1,8
	Inflation	2,7	2,5	2,4
USA	BIP	2,2	2,9	2,5
	Inflation	2,1	2,4	1,9
Japan	BIP	1,9	0,7	0,9
	Inflation	0,5	1,0	1,0
China	BIP	6,8	6,6	6,0
	Inflation	1,6	2,1	2,3
Welt	BIP	3,7	3,8	3,6
	Inflation	3,0	3,1	2,9

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurhein-dorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 15.02.2019 11:37